

# Mit Single-Bauer «s'Chalb» gemacht

Fortsetzung von Seite 1

Vor eineinhalb Jahren ist seine Frau «uf u dervo». Seither kümmert sich der sympathische Bauer alleine um Haus und Hof auf dem Ricken. Und um sorgt liebevoll seine sechs Kinder. «Ich wünsche mir aber eine Frau für mich und nicht für die Kinder oder den Betrieb!», sagte er schon im November. Daniela (10), Jakob (13), Michael (14), Peter (16), Hans (18) und Ueli (19) haben ihrem Papi bei der Suche nach dem neuen Liebesglück keine Steine in den Weg gelegt, im Gegenteil. Anders hingegen seine Ex. Mit einem Rosenkrieg sorgt sie dafür, dass er aus dem Schussfeld von allfälligen Amors-Pfeilen genommen werden muss.

## Ex hat (noch immer) das Sagen

«Leider hat uns die Mutter nicht erlaubt, dass wir ihre Kinder zeigen dürfen», bestätigt Dominik Kaiser, Geschäftsführer von 3+. Das Verhältnis zwischen Paul und seiner noch nicht geschiedenen Frau schein jedenfalls nicht das beste zu sein. Tatsächlich, sonst hätte der Gommiswalder sofort bei der vierten Staffel der Kuppelendung mitwirken können. 3+ würde ihn auch jetzt noch mit Handkuss nehmen, möchte die Kinder aber miteinbeziehen. Nur sind dem Sender die Hände gebunden. «Nach wie vor möchten wir mit Paul und seinen Kindern möglichst bald drehen. Voraussetzung ist jedoch, dass er das alleinige Sorgerecht hat oder die Mutter die Erlaubnis zum Dreh mit den Kindern erteilt», hält Kaiser fest.

Ruoss versteht indes die Welt nicht mehr: «Wieso haben sie dann überhaupt mit dem Filmen angefangen?» Auch darauf hat der Geschäftsführer von 3+ eine Antwort: «Die Produktionsfirma ging davon aus, dass sie die Drehgenehmigung auch von der Mutter noch bekommen würde.» Dieser Schuss ging offenbar ziemlich hinten raus.

## Vergebens auf Stubete geplangt

Zu beneiden ist der Landwirt jedenfalls keineswegs, denn der Frust sitzt tief. Auch deshalb, weil er sich vergebens für die Stubete rausgeputzt hat und mit Herzklopfen nach Kandersteg fuhr. Ein Missverständnis zwischen Ruoss und der Produktionsfirma hat ihn in diese missliche Situation gebracht. So musste er verbittert wieder von dannen ziehen. «Und die Kinder sind jetzt noch fast mehr enttäuscht als ich selber.» Vor allem, weil sie für die Drehtermine schulfrei genommen haben.

Auch die Verantwortlichen von 3+ sind schwer enttäuscht. «Wir haben im Vorfeld schon diverse Male mit ihm und den Frauen, die sich für ihn gemeldet haben, gedreht. Dieses Filmmaterial können wir nun nicht nutzen und uns sind dabei natürlich Kosten entstanden», so Kaiser. Der Sender hofft aber nach wie vor, dass Paul Ruoss und seine Kinder in eine der kommenden Sendungen doch noch zum Zug kommen.

## Happy-End nicht ausgeschlossen

Dem Bio-Bauer bleibt nichts anderes übrig, als in der Zwischenzeit die Wogen mit seiner Ex zu glätten. Sollte der Auftritt bei «Bauer, ledig, sucht ...» ganz ins Wasser fallen, bleibt dem Liebessuchenden immerhin ein kleiner Trost: 3+ erklärt sich dann bereit, ihm die Adressen der Frauen zuzustellen, welche sich von seinem ausgestrahlten Porträt angesprochen fühlen. Und im Gegensatz zu Christoph Steiner aus Schmerikon, der in der dritten Staffel der Kuppelendung früh von der Bildfläche verschwand, weil er seine Anwärterin im Wohnmobil einquartieren wollte, trifft Ruoss kaum grosse Schuld. Er kann ja schliesslich nichts dafür, wenn die Verfllossene noch im Haus herumgeistert, obwohl sie längst ausgezogen ist. Ein Happy-End liegt daher durchaus noch drin.

Dominic Duss



Da war alles noch bestens: Schon im November freute sich Paul Ruoss mit seinen Kindern auf die Dreharbeiten.

Foto: Dominic Duss



Im Interesse vieler Naturfreunde: Die IG «Nuolen natürlich!» wehrt sich vor Bundesgericht gegen die Überbauung der letzten Naturbuchten am Obersee.

Beschwerde zur umstrittenen Kiesabbau-Bewilligung gelangt an höhere Instanz

# «Fall Nuolen» liegt bald dem Bundesgericht vor

**Der Fall um die Nuoler Buchten und den Kiesabbau geht vor Bundesgericht. Es geht um einen Anwalt – der sich von der Gegenseite, der Kibag, bezahlen liess – und um verbotene Seeauffüllungen, Schilfvernichtung und einen unhaltbaren Kiesabbau-Vertrag.**

Die IG «Nuolen natürlich!» hat in ihrer Denkkpause zum Fall Nuolen (die ON berichteten mehrfach) einen wichtigen Beschluss gefasst: Sie zieht die Anwohnerbeschwerde gegen die Kiesabbau-Bewilligung des Gemeinderates Wangen an die Firma Kibag vor Bundesgericht, da das Verwaltungsgericht nicht auf die Nuoler Bürger eingehen wollte. Die im September 2008 erteilte Bewilligungsverlängerung zur Ausbeutung von Kies in den Gemeinden Wangen und Tuggen wurde nur möglich, weil der Anwalt der Nuoler Bürger die Mehrheit seiner Auftraggeber übergab. Er liess sich von der Kibag mit 12 000 Franken bezahlen und zog daraufhin die Einsprache seiner Mandanten zurück, jedoch ohne alle Einsprecher zu informieren. Die betroffenen Nuoler Anwohner entzogen ihm daraufhin sofort das Mandat und orientierten gleichzeitig den Gemeinderat, dass sie mit dem Rückzug ihrer Einsprache nicht einverstanden seien. Die

ser ignorierte dies und erteilte der Kibag zehn Tage später die Kiesabbau-Bewilligung. Er übergab damit die Einsprecher, worauf diese eine Beschwerde beim Regierungsrat und anschliessend beim Verwaltungsgericht Schwyz einreichten. Nachdem beide Instanzen nicht auf die Beschwerde eintraten, zieht die IG «Nuolen natürlich!» den Fall nun ans Bundesgericht weiter.

## Schwyz schweigt

Die Beschwerdeführer gelangen auch deshalb an die obersten Richter, weil die Kiesabbau-Bewilligung zugleich die 600-Meter-Seeuferüberbauung der Kibag ermöglichen soll. Damit würden national gültige Gesetze gebrochen: «Es würden rund 25 000 m<sup>2</sup> See aufgefüllt und zusammenhängende Schilf- und Ufervegetationen vernichtet werden, was streng verboten ist!» Bewilligungsbehörde ist der Schwyzer Regierungsrat, der aber aufgrund des laufenden Gerichtsverfahrens zur Kiesabbau-Bewilligung noch kein grünes Licht für die Überbauung geben kann. Er wollte sich bis jetzt auch nicht zu den Projekten der Kibag äussern. Das erstaunt nicht nur «Nuolen natürlich!», weil die geplanten Gesetzesverletzungen schon längst zum öffentlichen Thema geworden sind und die Bevölkerung das Recht auf eine offene Stellungnahme der Regierung hat.

## Unhaltbarer Kiesabbau-Vertrag

Doppelt interessant ist der Fall auch deshalb, weil im zur Diskussion stehenden Kiesabbau-Vertrag vom September 2008 festgeschrieben wurde, dass die Millionen von Kubikmetern Kies aus den Abbaugebieten zu 60 Prozent auf dem Seeweg abtransportiert werden müssen, um die Bevölkerung vor weiteren Belastungen zu schützen. «Würde aber die 600-Meter-Seeuferüberbauung der Kibag realisiert, müsste der heutige Kiesverladehafen wegen der Erstellung der Villen abgebrochen werden. Danach gäbe es aber nirgends mehr einen bewilligungsfähigen neuen Standort für einen neuen Kiesverladehafen», hält die IG schriftlich fest. Die Bundesgerichtsbeschwerde der Nuoler beanstandet deshalb auch, dass der Vertrag zwischen der Kibag und den Gemeinden Wangen und Tuggen falsche Versprechungen mache und öffentliche Interessen verletze. Damit wird der Fall Nuolen auch für die Schwyzer Behörden immer mehr zur politischen Vertrauensfrage.

«Nuolen natürlich!», Anwohner und der in kürzester Zeit auf über 700 Mitglieder angewachsene Verein «Ripa inculta» wehren sich mit vereinten Kräften gegen die fraglichen Abläufe in Nuolen. Sie erklären, dass sie ans Bundesgericht appellieren, damit die Fakten grundsätzlich untersucht werden.

Obersee Nachrichten

# SONDERVERKAUF !!

**1850.-**  
statt 2350.-

**Polstergruppe Bianca,**  
Microfaser rot

**945.-**  
statt 1390.-

**Wohnwand Bubü,**  
weiss/schwarz hochglanz

**Möbel Ferrari**  
Grosse Auswahl ■ Kleine Preise

[www.moebel-ferrari.ch](http://www.moebel-ferrari.ch)

**HINWIL** Wässerstrasse 28  
Tel. 044 931 20 40

Täglich offen von 9.00 bis 20.00 Uhr

Direkt-Kredit - 6 Monate ohne Zins